

Vörten-Nachrichten.

Lebhafter Handel war gestern in New-York zu konstatieren. — Eisenbahn-Ausgaben in großer Nachfrage bei guten Notierungen. — Industrielle und Spezialitäten lagen vernachlässigt. — Güter-Vollmarkt.

Nach einer ungewissen und schwankenden Eröffnung des gestrigen Aktienmarktes in New-York gewann die Börse eine gewisse Festigkeit und zeigte die Majorität der Ausgaben kleine Gewinne.

Die mexicanische Gruppe stand auf festen Füßen. American Smelting stieg 1/4 auf 93 1/2, Mexican Petroleum 1/4 auf 95 1/2 und Greene Cananea einen Punkt auf 49. Steel Commons stiegen 1/2 Punkt auf 24 3/4.

Spezialitäten waren in besserer Nachfrage. Nachdem Baldwin Locomotive zu 85 1/4 verkauft hatte, stiegen diese Aktien auf 86 1/2. American Locomotive gewann 2 Punkte auf 68 3/4.

Der starke Ton hielt auch am späten Vormittag an, und waren Eisenbahn-Ausgaben gewinnstärker als in der früheren Stunde. Union Pacific verkaufte mit 132 7/8, Southern Pacific mit 96 3/4, Reading mit 83 3/4, Pennsylvania mit 57, Baltimore & Ohio mit 84 1/4.

Die Eisenbahn-Ausgaben hielten sich gut am späten Nachmittag, doch wurden keine weiteren Preissteigerungen bemerkt. Verschiedene Spezialitäten und Industrielle verbesserten sich um Kleinigkeiten. Der Markt schloß fest.

Vallimore Börse. Die erfreuliche Aktivität, die seit einigen Tagen auf der hiesigen Börse Platz gegriffen hat, hielt auch gestern an, und war ein schwungvoller Handel auf der ganzen Höhe zu vermerken.

Del-Gruppen waren wie immer im Vordergrund und fanden gute Abfertigung bei faulen Notierungen. Cosden & Co., sowie Cosden Del und Gas hatten die Führung. In Industrie und Anlage-Papieren war gleichfalls ein gutes Geschäft.

Größere Geschäfte und Dividenden-Transaktionen, als auch die europäische Situation, welche sich ein bisschen geläutert hat, trug viel zur Verbesserung des Marktes im Allgemeinen bei und hat auch das große Publikum wieder Interesse an dem Börzengeischäft.

Wöchentliches Handelsbericht. Trotz der Tatsache, daß das Land mehr oder weniger durch die internationale Complication kennzeichnet ist, welche schon wiederholte beproben wurde, ist das Geschäft im Umfang ein allgemeines gutes und steht besser als zu gleicher Zeit des Jahres 1915, wie der wöchentliche Bericht der Firma N. C. Dun & Co. bezeugt.

Schon mehrmals haben wir darauf hingewiesen, daß seit dem Verbot des Branntweinvertriebs in Anbetracht der „Genuss“ von Ersatzmitteln, von Farberland, Kalkwasser und alkoholhaltigen Arzneimiteln bedenklich auf sich greift. Die „Deutsche Post“ entnimmt nun einem Moskauer Blatte, daß in den Laad- und Polstrafablen von Moskau der Spiritusverbrauch in den ersten neun Monaten dieses Jahres schon weit über das Doppelte des gesamten Jahresverbrauchs von 1914 betrug und daß in den Fabriken für Kalkwasser, von denen dreizehn und dreißig neue eröffnet wurden, eine Steigerung eingetreten ist, die in der größten Fabrik den Verbrauch des Vorjahres auf das Sechsfache, in den kleineren auf das Fünffache gesteigert hat!

Einem glänzenden Mißverhältnis hat die amtlich angeordnete Erleichterung in Sibirien. Im Gouvernement Jenissei allein wurden vom 1. Januar bis zum 1. September 209 geheime Schnapsbrennereien polizeilich aufgehoben. In Tomsk wird in den Gasthäusern und Restaurants öffentlich so getrunken wie vor dem Verbot.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Momente, die den „Deutschen Correspondenten“ nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind gebeten, der Office davon per Telefon oder schriftlich Mitteilung zu machen.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Auf der Jagd. Oberförster: „Schwarzes Meßter!“ Salswäther: „Ja, wenn man das Blaue so hübsch zum Himmel hinauf-lügen könnte!“

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Aus Indien.

Eigentümliches Seitenlicht auf die dortigen Zustände. Das Surabaya Handelsblatt bringt eine Erzählung des Putschlings, die ein merkwürdiges Licht auf die in Japan gegen England herrschende Stimmung wirft. Der Bericht lautet:

Der Internierung des britisch-indischen Verbannten Abdul Salam Kupang gingen folgende Einzelheiten voraus. Sofort nach dem Durbar, auf dem Abdul Salam Kupang offenbar eine wichtige Rolle gespielt hatte, flüchtete er als Passagier dritter Klasse nach Japan. Er kam in Yokohama an und reiste dann landeinwärts. Die ausgezeichnete Beschaffenheit des japanischen Informationsdienstes ergibt sich aus der Tatsache, daß Abdul Salam bereits auf der ersten Station nach Yokohama angehalten wurde. Hier wurden ihm eine Reihe von Fragen vorgelegt. Als es sich jedoch zeigte, daß er ein Revolutionär und zudem ein Feind Englands sei, wurde ihm weiter nichts, in den Weg gelegt. Er reiste dann nach Niederländisch-Indien als Agent eines japanischen Importhauses. Dort ließ er revolutionäre Broschüren drucken und durch seine Helfershelfer in Britisch-Indien verbreiten. Als die Engländer dahinter kamen, erfuhrte der englische Konsul, die Verhaftung des Mannes vorzunehmen, und es zeigte sich dann, daß man es zu einem politischen Verbrecher zu tun hatte. Er versprach, jede weitere Propaganda in Indien aufzugeben und sich in einem von der niederländisch-indischen Regierung angebotenen Orte niederzulassen.

Wie Abdul Salam erzählt, ist in Singapur das Hauptquartier des japanischen Informationsdienstes für Ostindien (Britisch-Indien, Sikkim, Niederländisch-Indien und Philippinen). Er fand mit diesem Hauptquartier, das auch überall in Indien seine Filialen hat, in Verbindung. Nach Abdul Salam bringen die Britische-Indien ebenso wie die Vereinigten Niederländisch-Indien den Japanern wenig Sympathien entgegen und würden gern England gegen Japan unterstützen. Die jüngsten Unruhen in Singapur sollen auch — es klingt nicht so sehr unwahrscheinlich — das Surabayer Blatt — nicht durch Deutsche, sondern durch Japaner hervorgerufen sein. Japan hoffte, daß England nicht imstande sein würde, den Aufbruch zu unterdrücken, und hätte dann England geschlagen, vorläufig Singapur zu „halten.“

Die Verhaftung indischer Truppen nach Europa sei deshalb auch aufgegeben worden. Nur die Chirkas seien vollständig zuverlässig, dagegen seien gegenwärtig mehr als 100.000 Mann englischer Truppen über ganz Britisch-Indien verteilt. Abdul Salam glaubt deshalb auch, daß die Zukunft Britisch-Indiens wenig rosig aussehe, und ist überzeugt, daß England nach dem Kriege Verordnungen gegen die weniger zuverlässigen Eingeborenen-Truppen treffen werde. Der Krieg werde Britisch-Indien für hundert Jahre zurück.

Wissenschaft, so sagt das Surabayer Blatt, sind die Berichte Abdul Salams gefälscht, aber in jedem Falle verdienen sie, daß man darüber nachdenkt!

Sauken ruhig weiter. Schon mehrmals haben wir darauf hingewiesen, daß seit dem Verbot des Branntweinvertriebs in Anbetracht der „Genuss“ von Ersatzmitteln, von Farberland, Kalkwasser und alkoholhaltigen Arzneimiteln bedenklich auf sich greift. Die „Deutsche Post“ entnimmt nun einem Moskauer Blatte, daß in den Laad- und Polstrafablen von Moskau der Spiritusverbrauch in den ersten neun Monaten dieses Jahres schon weit über das Doppelte des gesamten Jahresverbrauchs von 1914 betrug und daß in den Fabriken für Kalkwasser, von denen dreizehn und dreißig neue eröffnet wurden, eine Steigerung eingetreten ist, die in der größten Fabrik den Verbrauch des Vorjahres auf das Sechsfache, in den kleineren auf das Fünffache gesteigert hat!

Einem glänzenden Mißverhältnis hat die amtlich angeordnete Erleichterung in Sibirien. Im Gouvernement Jenissei allein wurden vom 1. Januar bis zum 1. September 209 geheime Schnapsbrennereien polizeilich aufgehoben. In Tomsk wird in den Gasthäusern und Restaurants öffentlich so getrunken wie vor dem Verbot.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Falscher Verdacht.

Humoreske von Heinrich Goldmann. Der junge Calle hatte sich des Morgens, wie üblich, mit einem verzehnten Kusse von seinem Frauchen beschiedet und war in den Dienst gegangen. Als er aber bei seiner Heimkehr sein Weibchen in gleich herzlicher Weise begrüßen wollte, wurde ihm zu seiner großen Bestürzung der Kuß verweigert.

„Nanu?“ fragte er ganz verunsichert, „Du schmolst!“ Ein messerscharfer Blick der Betrachtung traf ihn: da und fuhr ihm vom Kopfe über den ganzen Körper herunter. Dem jungen Calle war dabei zu Mute, als hätte ihn ein Türkenfädel in zwei Hälften geschnitten. „Hier, lies, elender Verächter! Das stehe in deiner Notakasse!“

Mit diesen Worten hielt ihm die erbotene Frau einen beschriebenen Zettel hin. Der immer noch betroffene Mann überflog das rasch ergriffene Papier, auf dem die ebenso anklagenden, wie rätselhaften Worte standen:

„Lieber — Gestern begegnete ich einer — Man gewinnt diese schöne — auf den ersten Blick lieb — und das ersuchte Glück genießen, — Möglichst lachte der Mann hell auf und wollte sein Frauchen umarmen. Die aber entwand sich ihm. „Aber Kind, — sieh nur her!“ Und er holte aus der Westentasche ein gleich großes Stück Papier, das auf der Rückseite eine geschäftliche Notiz enthielt, entfaltete es und hielt es dicht an das rechte Blatt. Und vor Neugier brennend, aber immer noch zögernd, trat das eifersüchtige Frauchen näher und las nun im Zusammenhange:

„Lieber — Onkel! Gestern begegnete ich einer — Kolonne Feldgrauer Krieger. Man gewinnt diese schöne — erste Farbe der Uniform auf den ersten Blick lieb — und empfindet den Wunsch, ihr immer wieder zu begegnen. — Bald werde ich eingezogen und das ersuchte Glück genießen, — als Feldgrauer Finanzjunker. Besten Gruß. Dein treuer Onkel.“

Jetzt knollten zwei Rüsse durchs Zimmer. Der Expeditor. Shippe vom Gegener. Von Kurt Kuchler. Man weiß, daß die Oberbarnen wunderlich große Leute sein können, und daß ihre Schimpfwörter an Fernigkeit nirgendwo übertraffen werden. Solch eine recht bayerische Grobheit ist oft herzerquickender als ein Engländer'schnaps. Aber der Postexpeditor, den wir hier, in einem ganz kleinen Ort an Tegernsee, haben, ist doch gar zu groß. Als ich zum erstenmal meine Post bei ihm abholte, standen ein paar alte Bauern vor dem Schalter. Was diese Bauern dem Expeditor gethan hatten, konnte ich nicht erfahren, ich hörte nur seine Stimme aus dem Schalter kommen:

„Des wozantige, vierfache Bauernjunker, es gscherte Kammer, es badächtige!“ Die Bauern schimpften natürlich wieder, aber viel mehr als ein zahmer „Ganswürstler dämischer!“ kam nicht heraus. In der Originalität blieb der Expeditor Sieger.

Zu uns, die wir alle Morgen unsere Post bei ihm abholen, ist er natürlich auch von einer bündigen Grobheit. Eine Auskunft hat noch kein Mensch bei ihm bekommen. Auf Fragen antwortet er höchstens: „So meil Wiffen's dös denn nit?“ Wenn man ihn fragt, weshalb denn heute die Zeitung wieder ausgefallen sei, großtut er: „Jo meil, I bin doch net mit die Zeitung hergeleit!“ Als wir mit dem Hauptlehrer über den Expeditor sprachen, meinte der: „Da ta mer halt ni moachen, der Herr Expeditor neigt halt a bissel zur Grobheit!“ Das war für uns natürlich ein geringer Trost.

Als ich gestern wieder zum Schalter kam, hörte ich ihn schon von Weitem. Er sah über eine Zeitung gebeugt, die Hände lagen geballt auf dem Tisch. „Joh hörs tu zum Schluss: Deses sammarzupf, von alle Dach-tinnua Pfammzuchwaak Schlawiner, es Pfammzuchwaak dämische, es gscherte Ruabnmassel, es schuffliche!“

Ich erschalt und fragte schließlich: „Was haben Sie denn?“ Dampf großend fuhr er empor: „S ta nimml anstörn, mi zu giften, wann i in die Zeitung von die Schlawiner les, von die Zillamer, bis dahinaus!“

Seit diesem Tag habe ich den saugroben Expeditor in mein Herz eingeklopft. Auf der Jagd. Oberförster: „Schwarzes Meßter!“ Salswäther: „Ja, wenn man das Blaue so hübsch zum Himmel hinauf-lügen könnte!“

Momente, die den „Deutschen Correspondenten“ nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind gebeten, der Office davon per Telefon oder schriftlich Mitteilung zu machen.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Deutsche Musik.

Beethoven nicht in den französischen Bayreuth eingeschlossen. Die Frage ob die Franzosen in ihren Kongertprogrammen und in ihren Theatern deutsche Musik noch gelten lassen sollen, wird in den künstlerischen Kreisen Frankreichs von neuem lebhaft erörtert. Neben den Lienthogen, die die deutsche Musik für ewige Zeit ächten wollen, kommen auch ein paar vernünftige Leute, die der Ansicht sind, daß die göttliche Kunst über politischen Feindschaften steht, zu Wort. Außerdem aber gibt es noch eine Mittelpartei, die zwar nicht die gesamte deutsche Musik, wohl aber eine sorgfältig gelesene Auswahl deutscher Musik zulassen will. So wird in der letzten Nummer der „Revue bleue“ die „Freigabe“ Beethovens verlangt. Beethoven, so heißt es dort, war belgisch, genau belgisch, belgischer, aber er wurde in Bonn geboren und starb in Wien. Eigentlich hätte er das nicht tun dürfen, aber trägt er denn darum, weil er in deutschen Landen geboren wurde, lebe und starb, schon deutsches Gepräge? Keineswegs! Die „Revue bleue“ weist darauf hin, daß Beethoven im Jahre 1792 in ein Album schrieb: „Alles Gute tun, das man nur tun kann. — Die Freiheit über alles lieben. — Niemals die Wahrheit vertragen.“ Kann so etwas wohl ein Deutscher schreiben? Undenbar! Man hat in Beethoven nicht bloß den Gesang des Deutschen, sondern vor allem auch den Ausdruck echter Humanität zu verehren. Das macht ihn wichtig, von französischen Ohren gehört zu werden, denn die Franzosen sind ja selbst der barmherzigste Mensch der Welt. Beethoven hätte sicher nicht die berühmte Kundgebung der deutschen Geistesfreiheit unterschrieben, und das unterschrieb er nicht im Zusammenhange.

Am sichersten wäre es, wenn die kundigen Hebaner, die Frankreichs Geisteskräfte bilden, in dieser Weise über jeden einzelnen deutschen Komponisten zu Gericht fähen und abschimmeln: es würde dann vielleicht hier und da noch irgendein anderer für die durch Frankreich betretene Menschheit gerettet werden können.

Chamberlains Orchideen. Eine der schönsten und sicherlich die geschichtlich berühmteste Privatsammlung von Orchideen kommt jetzt in England auf die Auktion. Es ist dies die Orchideensammlung, die der englische Staatsmann Joseph Chamberlain angelegt hat. Chamberlain war ein leidenschaftlicher Verehrer der exotischen Blume, die er in die Politik eingeführt hat, indem er mit einer Orchidee im Knopfsack im britischen Unterhaus erschien, wenn er eine seiner großen Reden hielt. Der Katalog seiner Sammlung umfaßt über 2600 Pflanzen, unter denen sich eine Anzahl großer Seltenheiten befindet. Eine sehr wertvolle Pflanze ist die nach ihm genannte Art: D. P. Chamberlainiana.

Die Lieblingsart des Staatsmannes, die er allen anderen Orchideen vorzuzog, war „Dontoglossum Andrianum“, eine Pflanze, die dem Kaiserin, in seinen Diensten befindlichen Gärtner Mader gelang. Da die Orchidee auf der Auktion die Preise erzielen werden, die einst Chamberlain für viele zahlte, ist freilich dem Will der Ausbreitung der Orchideenzucht und dem Bekanntheit der Orchideen sind diese Blumen viel billiger geworden.

Deutsches System. Die dem Hindenburgischen Oberkommando unterstellte Abwehrverwaltung für Rußland-Polen gibt ein Verordnungsblatt der kaiserlich-deutschen Verwaltung in Polen heraus. Wie der Oberbefehlshaber Ost, General-Feldmarschall von Hindenburg, an der Spitze der ersten Nummer bekannt gibt, werden alle Verordnungen in deutscher und polnischer Sprache veröffentlicht und erlangen, soweit in ihnen nicht ein anderer Termin für das Inkrafttreten vorgeschrieben ist, verbindliche Kraft mit dem Ablauf des dritten Tages nach der Ausgabe des Blattes. Alle diese Verordnungen haben für Rußland-Polen Gesetzeskraft. Die erste Nummer des Verordnungsblattes enthält Bestimmungen des Oberbefehlshabers über den Grenzverkehr von Menschen und Waren, durch die alle bisherigen Bestimmungen aufgehoben werden; ferner über die Einführung des Geographischen Kalenders und der mitteleuropäischen Zeit, sowie über die Aufhebung der sogenannten Galathea, über die Aufhebung des von der russischen Regierung erlassenen Zahlungsverbotes und über das Verbot von Zahlungen nach feindlichen Staaten, sowie über die Aufhebung des Moratoriums, über die Verknüpfung des Wechsel- und Wechselrechts.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Ein Brief Arndts.

Wie er eines seiner Lieber zu ändern vorschlug. Ein bisher unbekannter Brief Ernst Moritz Arndts, der in der gegenwärtigen Zeit von besonderem Interesse erscheint, wird durch Friedrich Bod in der „Deutschen Revue“ veröffentlicht. Der Brief, der an den Professor Ludwig Döderlein gerichtet ist, bezieht sich auf Arndts berühmtes Gedicht „Was ist des Deutschen Vaterland.“ Döderlein, der damit beauftragt war, ein neues deutsches Lesebuch für Lateinschulen und Gymnasien herauszugeben, wandte sich im Mai, 1842, an Arndt, um ihn wegen einer Stelle in dem Gedichte um seine Meinungsäußerung zu bitten. Die Stelle „Wo jeder Franzmann heißt Feind, wo jeder Deutsche heißt Freund“ war nämlich in Anbetracht des Friedens von Schluß-Verträgen in der zahlreicheren Fassung „Wo jeder Fremder heißt Feind, wo jeder Edle heißt Freund“ umgewandelt worden. Da Döderlein aber nicht ohne Gutheißung des Dichters eine Aenderung des Originaltextes vornehmen wollte, bat er Arndt, die Entscheidung zu fällen. Hierauf erwiderte der Dichter in einem von 2. Juni, 1842, in Bonn datierten Brief: „Ich begreife, mein verehrter Freund, daß in friedlichen Zeiten und bei friedlichen Gefühlen die Leute und also auch Ihr Ministerium das „wo jeder Franzmann“ nicht angeschlossen finden. Jedes menschliche Ding und Wort hat seine Zeit und nach dieser Zeit seinen Ort. Am wenigsten dürfte dies wohl, wenn die übermühtigen Wälfen die Waffen nicht rühren, in Schulen gesungen werden; aber das Wort „wo, wo“ und „wälf“ (als überhaupt alles vererbliche und verächtliche Fremde in unserer Sprache bezeichnend) können wir ohne Anstoß, mein ich, auch im Frieden klingen und singen. Jener Einspruch (ein wahrer hoffer Gemeinplatz), den Sie anführen, „wo jeder Fremder“ u. s. w., ist ohne mein Helfen und Raten, ich weiß nicht von wem, für das Zugänglichkeitsbedenken entfallen. Ich bitte Sie, wenn es Ihnen paßend scheint, dafür folgende zwei Verse zu setzen: „Wo wälfisch und falsch hat gleichen Klang, Und deutsch meint Hergensüber-schwang.“

Hindenburgs Hunde. In ein Berliner Gasthaus am Bahnhofs Zoologischen Garten kommt, wie der „Berliner Kurier“ erzählt, dieser Tage gegen Mitternacht ein Unteroffizier in Feldgrau. Eine riesige schwarze Dogge und ein kräftiger weißer Bulldog sind seine Begleiter, und kaum hat der Keller sich entleert auf die Hundepetere berufen, lagert der Unteroffizier sich und seine Hunde auf Grund eines Pflastersteines. Von nun an werden alle drei mit größter Ehrerbietung behandelt. Die prächtigen Tiere sind sehr schön, und sie legen sich erst, nachdem sie der Unteroffizier mit ein paar kräftigen Pfiffen dazu aufgeföhrt. Ein Gast am Nebentisch reißt den Hieren Zunder, bestreut sie mit russischen Mitternachtsbrot und den halbzehnder, und der Unteroffizier feuert: „Jolle doch, wenn ich Mühselig könnte, ich hätte die halbe Arbeit mit die Mieser!“ — Sofort schreit der Gast dem Feldgrauen die wichtigsten Bedenken an dem russischen Hundespiel auf, die von den Hunden auch verstanden werden. „So“, sagte der Feldgrau erheitert, „zu wer'n sie in Hannover gleich mit die Hunde reden können!“ — „Lebt der Besitzer der Hunde in Hannover?“ fragt der Gast. — „Sont ja, aber jetzt ist er in Anhalt auf der Jagd ohne Hunde“, erwidert der Unteroffizier, „der sind nämlich Gezellen's Hindenburg seine; ich komme aus dem Hauptquartier und bringe die Hunde seiner Gemahlin!“

Falgenhumor. In dem Gefangenenlager Stöck in Schottland, in dem etwa 3600 deutsche Gefangene untergebracht sind, wird neuerdings eine deutsche Zeitung herausgegeben. Der Leitartikel dieser „Stöcker Zeitung“ beginnt mit der Feststellung: „Wir sitzen — dortselbst besticht kein Zwiesel.“ In launiger Weise reagiert die Zeitung zu Veröffentlichungen im Anzeigenteil an: „Auf! auf! In der Barbiere, Hüterangeordnete, Schiffsbauer, Raupenschnitzer und Mafel! Lohnt er Talent nicht im Verborgenen blühen! Ammoniert! Denn das ist die Seele vom Geschäft. Hat man jemals von elektrischer Haarbehandlung gehört? Hier bald zu haben; der Apparat ist schon unterwegs. Der deutsche Genius ist unerschöpflich. Wenn er nicht große Geschäftschiffe erbauden kann, baut er keine, wenn er nicht hier in die Flaschen zahlen kann, läßt er Geschäftschiffe auf einer imaginären Flüssigkeit dazufahren. Eingelegte Holzarbeiten liefern mit den schönsten Produkten Perlen; es blühen die Perlmutter-Schalen; Perlmutter! Ein neuer Stahl wird geschaffen; schon hier man im Geiß die fernsten Geschlechter reden von der makabren Kunst der Knochenarbeiter von Stöck.“

Momente, die den „Deutschen Correspondenten“ nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind gebeten, der Office davon per Telefon oder schriftlich Mitteilung zu machen.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA. Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA.

Restaurationen.

Harmonie Speisezimmer u. Palmgarten. Peter Schneider's Cafe, 114 West-Baltimore-Straße. Restaurationen. Ruffel's Halle, 100, N. Green-Str. Restaurationen. George Filling, 511 N. Baltimore-Straße. Berliner Hof, 116 Nord-Paco-Str. Wagoner's Cafe, 216 Clay-Straße. Kühn's Restaurant, 411 West-Bratt-Straße. Henry C. Klein's Cafe, 216 Clay-Straße. Cosmopolitan Cafe, 616-618, Süd-Broadway. Finster, 408 West-Baltimore-Straße. W. J. Chapman Coal Co., 1706 N. Monument-Straße. Paul Johannsen, 727-32 Low-Building. Karl W. Scholz, 206 E. Paul-Straße. Schanzl's N. Veden-Einrichtungen, 408 Low-Straße. Rufe & Compagnie, 408 Low-Straße.

Veränderungs-Anzeigen. Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Veränderungs-Anzeigen.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.

Deutsche Germania, 708 N. Baltimore-Straße. Dr. Wm. Becker, 708 N. Baltimore-Straße. Geschäfts-Wegweiser, 602-610 Maryland-Zeit-Str.